

Projekt B

Krisenintervention nach dem Modell "1+3"

Dr. Dagmar Herbst, Dr. Hans Henzinger



Schule ist nicht nur ein Ort des geistigen Lernens, sondern sozialer Begegnungsort. Immer öfter müssen hier auch Menschen mit manchmal recht schwierigem Hintergrund miteinander auskommen, ob sie nun wollen oder nicht.

Die Zunahme von Krisenfällen, aus welchen Gründen auch immer, stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Speziell Schulleiter(innen) sind sehr gefordert, konflikträchtige und eskalierende Situationen zu managen. Suspendierung und Schulausschluss sind gerade im Bereich der Pflichtschule keine Allheilmittel.

Bei schweren Verhaltensstörungen sind meist mehrere Bereiche davon betroffen:

- Das Unterrichten ist deutlich erschwert oder kaum noch möglich.
- Das soziale Zusammenleben in der Schule ist deutlich beeinträchtigt.
- In der Familie gibt es meist massive Spannungen, offen oder verdeckt.
- Die Gefahr einer Eskalation erscheint deutlich erhöht.

Nicht selten werden der Reihe nach verschiedene Beratungsstellen kontaktiert. Eltern, die durch die Probleme ihrer Kinder unter Druck geraten, neigen dazu, den verschiedenen Helfereinrichtungen Informationen selektiv weiter zu geben. Dann sind mehrere Helfereinrichtungen mit der Familie befasst, ohne viel voneinander zu wissen. Dadurch entsteht eine unterschiedliche Sicht und eine Mehrgleisigkeit, die problemstabilisierend wirkt.

Das Modell "1+3" entstand im Bezirk Kitzbühel in enger Zusammenarbeit zwischen der Schulpsychologin Frau Dr. Herbst, der Beratungs- und Betreuungslehrerin Frau MMag. Birgit Tschurtschenthaler und Herrn BSI Georg Scharnagl und zielt darauf ab, gemeinsam mit dem Schulleiter/der Schulleiterin einer Schule Problemlösungen zu entwickeln. Durch diese Prozessbegleitung soll der Schulleiter/die Schulleiterin in der Weise unterstützt werden, anstelle von Delegation seiner/ihrer Verantwortung in effektiver Form nachkommen zu können und gemeinsam entwickelte Maßnahmen zu koordinieren.

In regelmäßigen Treffen des Beratungsteams wird frühzeitig versucht, strukturellen Problemen wie Delegation, Mehrgleisigkeiten und einer fehlenden Zusammenschau entgegen zu wirken, um der meist vorhandenen Eskalationsgefahr wie auch drohenden Chronifizierung entgegenwirken zu können.

Diese neue Form der Unterstützung der Schulleiter(innen) verlässt die gewohnte hierarchische Struktur der Schule und bemüht sich um kooperatives Konflikt- und Krisenmanagement.